

Vom Vorderlader zum Sturmgewehr 1990

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **58 (1985)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Vorderlader zum Sturmgewehr 1990

125 Jahre SIG-Waffenfabrik

(Lo) Die Waffenfabrik der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft (SIG) in Neuhausen feierte im September ihr 125-Jahr-Jubiläum. Im Jahre 1860 entschied sich die Firma, bei der Entwicklung einer Infanteriewaffe für die Schweizer Armee mitzuarbeiten. Seit ihrer Gründung ist die SIG-Waffenfabrik untrennbar mit dem schweizerischen Wehrwesen verbunden und zählt mit zu den bedeutendsten Ausrüstern der Armee mit Verteidigungswaffen höchster Kampftauglichkeit. Zurzeit laufen die Vorbereitungen für den zu erwartenden Grossauftrag der Armee für das neue «Sturmgewehr 1990», das voraussichtlich ab 1988 mit einer jährlichen Stückzahl von 50 000 Gewehren in Produktion geht.

Die Geschichte der SIG-Waffenfabrik

Die Geschichte der SIG-Waffenfabrik ist zugleich auch ein Spiegel der Entwicklung von Handfeuerwaffen in der Schweiz. So unterschiedlich sich nämlich die Waffentechnik im Lauf der Jahrzehnte entwickelte, so flexibel und variantenreich reagierte die SIG auf alle Veränderungen des Marktes, insbesondere auf die Forderungen nach technisch hochstehenden, zuverlässigen und sicheren Handfeuerwaffen.

Die SIG-Waffenfabrik ist zudem seit der Gründungszeit und bis zum heutigen Tag untrennbar mit der Schweizer Armee verbunden. Denn schon in den Jahren 1869 bis 1877 lieferte die SIG-Waffenfabrik gegen 140 000 Stück der legendären Vetterli-Repetiergewehre an die Truppen. Weitere Höhepunkte folgten Mitte unseres Jahrhunderts: im Jahre 1947 wurde die Pistole SIG P 210 zur Ordonnanzwaffe. Und zehn Jahre später begann die Umrüstung auf das Sturmgewehr 57; eine Waffe, die auf Wunsch des Eidgenössischen Militärdepartements vollständig in der SIG entwickelt wurde. Aufgrund seiner Multifunktionen ersetzte das neue Stgw 57 den Karabiner 31, die Maschinenpistole und auch das leichte Maschinengewehr. Über 700 000 Sturmgewehre 57 wurden bis heute an die Armee geliefert. Vom Erfolg des Sturmgewehres beflügelt kamen auch in der Pistolenfertigung neue Technologien zur Anwendung. 1975 erschien die neue 9-mm-Armeepistole SIG P 220 (Ord. P 75) und die Taschenpistole P 230 für die Polizei. Zu den technischen Besonderheiten dieser Waffen zählen die patentierte automatische Schlagbolzensicherung, der Double-Action-Abzug, der Entspannhebel und die Kontrastvisierung sowie die leichte Bauweise.

Das Sturmgewehr 90:

Beispiel eines langfristigen Rüstungsprojektes

Im Januar 1978 erteilte die GRD (Gruppe für Rüstungsdienste) der Eidgenössischen Waffenfabrik Bern und der SIG (Schweizerische Industrie-Gesellschaft) den Entwicklungsauftrag für ein neues Sturmgewehr. Ausschlaggebend für diesen Auftrag war die weltweite Entwicklung zu kleinerem Kaliber, mit den offensichtlichen Gewichtsvorteilen für den einzelnen Wehrmann und die gesamte Logistik, die wesentlich gesteigerte Funktionssicherheit durch ein modernes Verschlussprinzip sowie die zu erwartende Kosteneinsparung. Mit der Einführung der neuen Armeepistole (SIG P 220) hatte die GRD kurz zuvor die positive Erfahrung gemacht, dass im Gegensatz zu den meisten anderen Waffensystemen bei Handfeuerwaffen moderne Technologie bei gesteigerter Leistung billiger zu stehen kommt.

Die Sturmgewehrentwicklung wurde mit 2 Kalibern (6,45 mm und 5,60 mm) gleichzeitig vorangetrieben, bis Schiessversuche eindeutig zeigten, dass die gefürchteten Dum-Dum-Effekte bei entsprechenden Massnahmen in der Geschosskonstruktion und -stabilisierung ausbleiben. Man entschied sich zudem für Kaliber 5,60 mm, das vom logistischen Standpunkt aus (wesentliche Gewichtseinsparung) als beste Lösung bevorzugt wurde.

Das militärische und technische Pflichtenheft trug einerseits einer durch das ausserdienstliche Schiesswesen gegebenen hohen Präzision im Einzelfeuer sowie allen Anforderungen, die an eine moderne Kampfwaaffe gestellt werden, Rechnung.

Das Sturmgewehr 90

Mit dem Entwicklungsauftrag folgte die Armee traditionsgemäss nicht in vorderster Front; aber rechtzeitig einem internationalen Trend auf dem Sektor der Sturmgewehre. Das von der SIG entwickelte und gebaute Stgw 90 gehört weltweit zum modernsten und besten auf dem Waffenmarkt und braucht keinen Vergleich zu scheuen. Es bietet gegenüber dem lange bewährten Stgw 57 leicht bessere Präzision,

übertrifft es aber wesentlich in der Zuverlässigkeit und Handhabung. Trotz zusätzlicher Funktionen (3-Schuss-Automatik, Umklappkolben) ist die Waffe nicht nur bedeutend leichter, sondern auch beinahe um die Hälfte billiger. Die aus dem Kaliberwechsel resultierenden Mehrkosten für Munition und Fertigungsmittel werden sich somit in der zu erwartenden Einsatzzeit des Stgw 90 mehr als bezahlt machen.



Das neue Sturmgewehr, Stgw 90, für die Schweizer Armee.

<i>Technische Daten:</i>	<i>Stgw 57</i>	<i>Stgw 90</i>
Kaliber	7,50 mm	5,60 mm
Länge der Waffe	1100 mm	1000 mm
Kadenz	450–650 Schuss/Min.	600–900 Schuss/Min.
Einsatzdistanz	bis 600 m	bis 400 m
Präzision	sehr gut	sehr gut
<i>Gewichte:</i>		
Waffe	5,9 kg	4,1 kg
do. mit 120 Patronen	10,4 kg	6,1 kg

Produktionsaspekte

Durch langfristige Planung dieser Beschaffung wurde es möglich, die entsprechenden Produktionskapazitäten ohne nicht mehr zu bewältigende personelle Schwankungen aufrecht zu erhalten. So kann das Stgw 90 als Musterbeispiel eines langfristig geplanten Rüstungsvorhabens dienen, wie dies auch im Parlament immer wieder zu Recht gefordert wird.

Schon im nächsten Jahr wird eine Nullserie von 2 000 Stück zur Auslieferung gelangen; bis 1987 wird die bestellte Vorserie von 13 000 Gewehren an die GRD geliefert. Und im Rahmen des Rüstungsprogrammes 1987 wird die Bestellung einer ersten Grossserie erwartet, die dann der Beginn einer Produktionskapazität von 50 000 Stück pro Jahr sein sollte.

Grössere Rüstungsvorhaben sollen zu Recht in der ganzen Schweiz beschäftigungswirksam werden. Für die Herstellung des Stgw 90 zeichnet die SIG als Generalunternehmerin verantwortlich. Sie organisiert und überwacht die Produktion und Montage zahlreicher Zulieferfirmen, bei deren Auswahl nicht nur Zuverlässigkeit, Qualität und Konkurrenzfähigkeit, sondern auch die Aspekte einer möglichst ausgewogenen regionalen Verteilung ausschlaggebend sind. So werden denn beim Anlaufen der Produktion Betriebe aus der ganzen Schweiz sich an den Fertigungsarbeiten beteiligen. Selbstverständlich steht die SIG der GRD, Gruppe für Rüstungsdienste, als alleiniger und voll verantwortlicher Auftragnehmer gegenüber.